*MASTER NEGATIVE*
*NO. 93-81317-21*

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

# COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

*AUTHOR:*

LUZENS, JOHANN

*TITLE:*

GEDANKEN VON DEN EIGENSCHAFTEN...

*PLACE:*

[LEIPZIG]

*DATE:*

[1734]

Master Negative #

93-81317-21

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

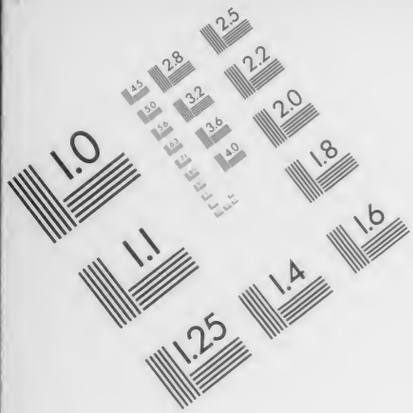
Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

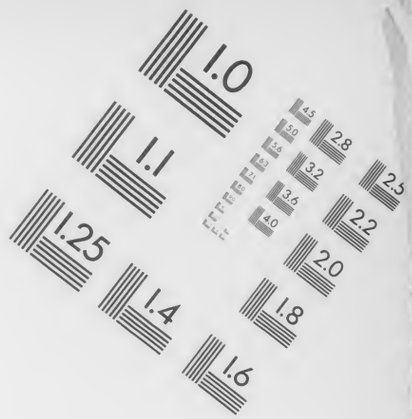
193W83 Luzen, Johann.
DL Gedanken von den eigenschaften eines ächten weltweisen dabey er sein vorhaben von einer historie der Wolfischen philosophie eröfnet.
Leipzig 173[illegible] 186049 Sq.D. 15p.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11/2
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: 9/2/93 INITIALS BE
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

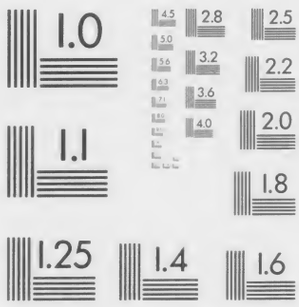


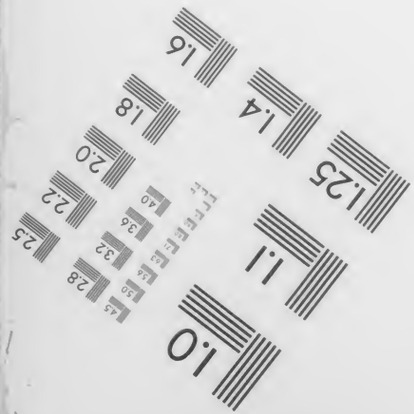



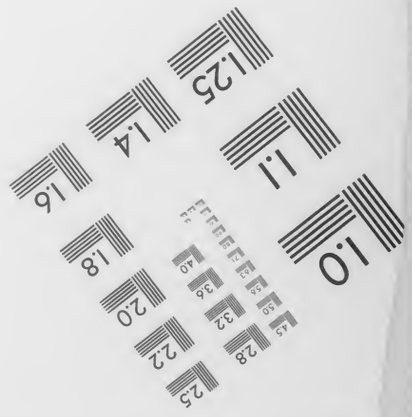

**Association for Information and Image Management**
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

Centimeter

Inches




MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Luzen.

ten eines ächten
Welt-weisen.

193w83
DL

193W83 DL

Columbia College
in the City of New York

Library.

7395
COLUMBIA
COLLEGE
LIBRARY N.Y.

M. Johann Luzens, von Lindau.

# Gedanken
# Von den Eigenschaften
## eines ächten Weltweisen,

Dabey er

## Sein Vorhaben von einer Historie der Wolfischen Philosophie

eröfnet.

60.

COLUMBIA COLLEGE LIBRARY N.Y.

Und zugleich

seinem werthgeschätzten Freunde,

Dem

Wohledlen, Großachtbarn und Wohlgelahrten Herrn,

HERRN

# Joh. Friedrich Leißner,

von Tröden im Voigtlande,

Der Weltweisheit und Gottesgelahrheit

Eifrigst-Befliessenen,

Zu der

Den 4. Merz dieses 1734sten Jahres, in Leipzig

rühmlichst-erhaltenen

## Magister-Würde

aufrichtig Glück wünschet.

18 Sep 97 Jmw

JUN 4 1897 68½

Es wird wohl niemand in Abrede seyn, daß unser jetziges Jahrhundert eine hohe Stuffe der Erkäntnüß erreichet, und sich fast auf einmahl verwundernswürdig aus den ehmahligen Finsternüssen heraus gerissen. Es sind verschiedene Ursachen, welche die Künste und Wissenschaften in diesem Jahrhundert empor gebracht; Unter diesen allen aber müssen wir wohl der Weltweisheit den Vorzug lassen, die der Gelehrsamkeit ein helles Licht aufgestecket, und dadurch die höhern Wissenschaften nicht nur auf einen höhern Grad der Deutlichkeit und Annehmlichkeit gesetzet, sondern auch solche uns weit nutzbarer gemachet hat. Dann so lange noch zu denen Zeiten, welche uns auch durch die blosse Benennung erschrecken, die Weltweisheit in einem dunklen Wörterkram, in einer unnützen Grillenfängerey, in verworrnen Zeichen und unverständigen Fabeln bestunde, sahen unsere Vorfahren einen ungebahnten Weg zu den höhern Wissenschaften vor sich; ihre Wissenschaft bestunde meistentheils in Zusammenraffung irriger und ungegründeter Meynungen, und in Ausübung solcher Lehren kam das meiste auf die Vermuthung ähnlicher Fälle an. Wie beglückt sind hingegen



157157

unsere Zeiten, die mit einer ansehnlichen Anzahl solcher Weltweisen prangen, welche das beste und nützlichste von dem unnützen: in der alten Philosophie, wie das Gold von den Schlacken, abgesondert, ja, sich noch täglich in Untersuchung und Entdeckung herrlicher Warheiten rühmlichst zeigen. So löblich und vortheilhaft aber dieses Unternehmen geschickter Männer ist; so tadelhaft und schädlich ist es hingegen, wann sich solche Leute, als Lehrer der Weltweisheit, aufwerfen, welche, weder mit den gehörigen Verstandes-Gaben ausgerüstet, noch von den gemeinen Fehlern des Willens befreyet sind. Und wie das Reich der Wissenschaften durch vernünftige und tugendhafte Weltweisen in grosses Aufnehmen gekommen; so kan gar bald, wenn die Anzahl Philosophischer Miethlinge noch mehr überhand nehmen sollte, solches in die vorige elende Gestalt, ja in eine gänzliche Zerrüttung wieder gebracht werden. Einige von diesen schädlichen Weltweisen machen sich an die Untersuchung Philosophischer Wahrheiten, deren Verstand mit vielen Vorurtheilen eingenommen ist. Etliche liegen an dem Vorurtheil des menschlichen Ansehens kranck; sie hegen entweder die zärtlichste Liebe gegen das Alterthum, und vermeinen, ihren Schriften eine besondere Zierde zu geben, wenn sie ihre Sätze, durch Anführung der gleich-gesinnten ehrwürdigen Alten, bestärcken können: oder sie haben eine allzugrosse Hochachtung vor die neuen Weltweisen, sie verehren ihre Sätze mit ehrerbietigen Stillschweigen, theils, weil diese Männer in grossem Ansehen stehen, und sie wohl gar zu derselben Füssen gesessen, theils, weil es neue Sätze sind, die ihre Neugierigkeit vergnügen. Bey andern herrschet das Vorurtheil der Uebereilung, welches ein flüchtiges und leichtsinniges Temperament, das die Nachläßigkeit zur Mutter hat. Sie nehmen Sätze an ohne genugsamen Beweis, und was ihnen etwan bey leichtsinnigem Nach-



Nachdencken einfällt, halten sie vor unumstößliche Wahrheiten. Andere aus dieser schädlichen Zunft werden durch eine unordentliche Eigenliebe dahin gerissen; der Hochmuth verleitet sie, daß sie sich selbsten einzig und allein zur Untersuchung und Erfindung neuer Wahrheiten geschickt halten, eine eitle Ruhmbegierde umnebelt ihre Gedanken, daß sie ihre Sätze nach den gehörigen Regeln nicht untersuchen, sondern solche vor allem Wiederspruch unausgesetzte Warheiten ansehen. Es überfällt sie eine unnöthige Schaam, wenn sie an einer Sache zweiflen, oder ihre Unwissenheit in dieser oder jener Sache bekennen sollten. Es wäre ihnen unerträglich, so sie ihre angenommene Sätze ändern, und sich selbsten einer Ubereilung beschuldigen müßten; ja, wenn sie auch noch so wohl die aufrichtigen und wohlgegründeten Gedancken ihres Gegners einsehen, so verfechten sie doch ihre falsche Sätze mit der größten Heftigkeit, und da sie sich also ihren unbändigen Gemüthsbewegungen überlassen, machen sie sich von Tag zu Tage ungeschickter, der Wahrheit gründlich nachzudenken. Noch andere haben eine allzugrosse Neigung zur Bequemlichkeit, sie werden gleich überdrüßig, wenn sie ihre Kräfte anstrengen, und dadurch ihren gewöhnlichen Ergötzlichkeiten Abbruch thun sollen.

Es würde wieder meinen Vorsatz seyn, so ich die falschen Weltweisen in ihrer Blöße weitläuftiger darstellen wollte, ich will vielmehr hier die Eigenschaften eines wahren und ächten Weltweisen kürtzlich abschildern, dadurch man jene von diesem leichte wird unterscheiden, und die Verdienste eines jeden Weltweisen darnach wird beurtheilen können.

Je grösser die Last, desto stärckere Schultern werden auch erfordert, dieselbige zu tragen; je wichtiger das Amt,

desto vortreflichere Eigenschaften muß derjenige an sich haben, der solches bekleidet. Wenn wir uns einen Weltweisen in seiner Vollkommenheit vorstellen, da er nicht nur von allen Dingen einen zureichenden Grund zu geben, sondern auch diese Erkäntnüß zur Erlangung menschlicher Glückseeligkeit geschickt anzuwenden, im Stande ist; so werden wir, sowohl von der Wichtigkeit seines Amtes, als auch von denen ihm höchstnöthigen Eigenschaften überzeuget werden.

Wie zu allen Wissenschaften aufgeweckte Köpfe erfordert werden; also müssen insbesondere die Weltweisen Meisterstücke der gütigen Natur seyn. Die Lebhaftigkeit des Geistes müssen sie insonderheit in einer geschwinden Erfindungs- und in einer gründlichen Beurtheilungskraft zeigen. Alle Bemühungen eines Weltweisen werden vergebens seyn, so sie nicht durch eine geschickte Erfindungskraft erleichtert werden. Die Weltweisheit hat ein sehr grosses Feld; und ob sich schon viel tausend darinnen umgesehen, so haben sie doch nur einen geringen Theil desselben in gründlicher Untersuchung zurück geleget. Deswegen sucht ein neuer Weltweiser auch etwas neues darinne zu ergründen. Er hält die von ihm und andern entdeckte Begriffe und Sätze zusammen, und bemühet sich, aus denen ihm schon bekandten Wahrheiten neue und noch nicht bekandte Wahrheiten heraus zu bringen. Er prüfet überdiß die, sowohl von ihm, als auch von andern vor ihm erfundene Wahrheiten, er beurtheilet solche auf das scharfsinnigste, da er die Sätze gegeneinander hält, und solche, entweder mit einander verbindet oder trennet. Auch die Begriffe und Sätze zergliedert er in andere kleine, und suchet sich solche deutlich zu machen. Uberdiß ist

er



er geschickt, in einem Dinge gleich vieles wahrzunehmen und zu überdencken; denn es gehet wohl kein Augenblick vorbey, da ein geschickter Weltweiser an denen ihm vorkommenden Sachen nicht etwas wahrnehmen und zu seinem Nutzen anwenden sollte. Er erwirbt sich eine zulängliche Erkäntnüß der Philosophischen Sachen, ehe er sich an die Entdeckung neuer Wahrheiten machet. So ungereimt es wäre, wenn einer ohne die darzu gehörigen Werkzeuge denen unterirdischen Höhlen ihre Schätze entziehen wollte; eben so lächerlich würde es herauskommen, wenn einer die Untersuchung und Erfindung neuer Wahrheiten vornehmen wollte, und verstünde nicht die vornehmsten Grundsätze der Weltweisheit. Könnte er sich gleich der ihme von der Natur geschenkten Gaben rühmen, so würde er doch schwerlich fortkommen, indem er entweder unmögliche Sachen vornehmen, oder aber über dasjenige Mühe und Zeit verschwenden würde, was schon längstens vor ihme ist entdecket worden. Damit er dieses letztere vermeide, ist überdiß nöthig, daß er sich die Geschichte der Weltweisheit bekandt mache, die ihn von dem Anfang und dem Fortgang der Philosophischen Wissenschaften unterrichtet, ihme nicht nur die Lehrart der alten und neuen Weltweisen zeiget, sondern auch die vornehmsten Lehrsätze der Weltweisen in einem kurtzen Begriff darleget. Kein Vernünftiger wird von einem Weltweisen eine vollständige Wissenschaft in allen Theilen der Weltweisheit fordern; es ist genung, so dieser nur in demjenigen Theil der Weltweisheit, darinnen er seine Kräfte zeigen will, eine zulängliche Erkäntnüß mitbringet. Und wenn auf diese Art ein jeder Weltweiser eine besondere Materie, darinne er die beste Erfahrung erlanget, und darzu ihn auch eine besondere Lust antreibet, sich zur Untersuchung und Ver-

bes-

besserung aussetzen würde, so könnten wir uns eine geschwinde und vortrefliche Aufnahme des Philosophischen Reiches versprechen. Wer die Kürze des menschlichen Lebens, die mit demselben verknüpfte Veränderungen, und die engen Schranken des menschlichen Verstandes betrachtet, wird mit mir einstimmen. Ein Weltweiser muß auch die Philosophische Lehrart verstehen. Er übet sich nicht nur zu seiner eignen Belustigung und Vortheil, sondern auch zum Nutzen seines Nebenmenschen, in dieser angenehmen Wissenschaft, wie will er aber solche anderst bekandt machen, als durch den Vortrag; durch diesen müssen die schwersten und dunkelsten Sachen deutlich und leichte gemachet werden. Ein Weltweiser bedienet sich also weder zweydeutiger noch dunkler Worte, er erkläret gleich seine Worte, wie er sie will verstanden wissen; Er verfährt auf das schärfste in seinen Beweisen, und schließt aus keinem Satz, welchen er nicht vorhero unumstößlich dargethan. Seine Sätze trägt er in einer natürlichen Verknüpfung vor, so, daß das leichte vor dem schwehren, und das bekandte vor dem unbekandten hergehet. Eine solche vernünftige Lehrart schmücket nicht nur das Philosophische Gebäude auf eine angenehme Art aus, sondern erleichtert auch die Bemühungen derjenigen, welche für das Aufnehmen dieser Wissenschaften sorgen. Insonderheit aber muß ein Weltweiser einer Sache geschickt nachdenken lernen, welches er durch Lesung Philosophischer Bücher und durch eigne Versuche erleichtert. Ein gründliches Nachdenken muß die Seele von der Philosophischen Arbeit seyn. Er sammlet sich zuerst allgemeine Begriffe, und zergliedert hernach solche in besondere; diese untersuchet er mit der größten Aufmerksamkeit, und bestrebt sich, soviel als möglich, vollständige Begriffe zu erlangen, gleichergestalt verfährt er mit den Sätzen. Trifft er in seiner Untersuchung etwas wiedersprechendes an, so sucht er, soviel als möglich, solches mit deme vorhin entdeckten zu vereinigen. Er unterscheidet recht unter denen wahren, bedinglichen und falschen Sätzen, und prüft sie nach denen Kennzeichen der Wahrheit und Wahrscheinlichkeit; kurz, daß ich alles mit wenigem sage, er suchet bey einer vorgenommenen Materie dasjenige mit der größten Sorgfalt auszuüben, worzu ihm eine gründliche Vernunftlehre Anleitung giebt. Dieses Nachdenken muß durch Lesung guter Bücher unterstützet werden. Ein Weltweiser kan nicht alles auf seine eigene Erfahrung ankommen lassen, weil eines Menschen Alter lange nicht zureichen würde; deswegen muß er sich in den Schriften anderer Weltweisen umsehen, ihre Erfahrung und Versuche zusammen nehmen, und genau untersuchen, wie weit sie es hierinnen gebracht, und auf was Art dieses weiter auszuführen seye. Er erwehlet solche Bücher, die seine Absichten am besten befördern, er prüfet solche, ob deren Verfasser die Warheit mit zulänglichen Gründen dargethan, oder ob man hierinnen noch etwas darzu setzen könne. Da auch die Philosophischen Bücher in einem gantzen Zusammenhange geschrieben sind, so zergliedert er solche in Erklärungen, Grundsätze, Lehrsätze, Forderungen und so weiter, damit er ihre Bündigkeit desto besser einsehen möge. Kurz, allenthalben untersuchet er die Deutlichkeit, Ordnung und Gründlichkeit, in der Beurtheilung setzet er die Billigkeit zur Richtschnur, und leget, bey Lesung eines Buches, alle Vorurtheile und unruhige Gemüthsbewegungen von sich ab. Doch, ein Weltweiser fragt nicht nur todte, sondern auch lebendige um Rath, er giebt ihnen von seinen Erfindungen Nachricht, und bittet sich die Urtheile von solchen

Männern aus, die wegen ihrer Gelehrsamkeit nicht nur in besondern Ansehen stehen, sondern auch ihre Erfahrung in dieser Materie schon gezeiget haben; dadurch er seine Arbeit immer vollkommener machen kan. Weil aber auch die Naturlehre einen grossen Theil der Weltweisheit ausmachet, uns aber in derselben noch sehr vieles verborgen ist, so muß ein Weltweiser eine Fertigkeit besitzen, durch allerhand Versuche, von denen er wahrscheinlich eine gute Wirkung vermuthet, neue Sachen zu erfinden. Er zeichnet sich auf, was bereits entdecket ist, und, was noch mangelt. Er bemühet sich, nach der Aehnlichkeit des bereits erfundenen, neue Sachen heraus zu bringen.

Dieses sind nun die vornehmsten Eigenschaften an einem wahren Weltweisen, damit meistens sein Verstand ausgezieret ist; mit diesem aber muß der Wille verbunden seyn, so ein Weltweiser, in Untersuchung der Wahrheit, glücklich fortkommen soll. Er muß vor allen Dingen Standhaftigkeit und ein vernünftiges Vertrauen auf seine eigene Kräfte haben. Einem Weltweisen ist nicht nur aus der Philosophischen Historie zum voraus bekandt, daß Verfolgung und Verachtung allen wahren Weltweisen, als ein gemeines Loos, zutheil worden; sondern auch die Exempel der jetzigen Zeiten belehren ihn, daß die Feinde der Philosophischen Wahrheiten noch nicht anders Sinnes worden; deswegen wird von ihme Muth und Standhaftigkeit erfordert, die Wahrheit, sowohl getrost vorzutragen, als auch solche wieder die Feinde derselben mit Bescheidenheit zu verfechten, ja, so gar denen äusserlichen Verfolgungen mit herzhaftem Muthe entgegen zu gehen, mit der festgegründeten Hoffnung, daß endlich doch die Wahrheit siegen werde. Ein Philosophe sieht viele Verhinde-



hinderung vor sich, die ihme in Weg geleget sind. Er weist die vielen neuen Erfindungen, die andere schon vorgebracht; öfters wird er auch von einem Zweifel überfallen, ob denn seine Kräfte werden zureichen, weiter zu gehen. Dieses alles aber besiegt er durch einen herzhaften Muth, indem er versichert ist, daß ob gleich vieles schon heut zu Tage erfunden worden, es doch ein sehr geringer Theil, gegen denen uns noch unbekandten Wahrheiten, seye. Er hat seine Kräfte geprüfet, darauf verläßt er sich, und sucht solche zu vortheilhaftigen Untersuchungen der Wahrheit anzuwenden.

Einer, der sich in Erkäntnüß Philosophischer Wahrheiten besonders üben will, muß auch eine ganz besondere Neigung zur Weltweisheit haben. Welche sich gezwungen an diese Wissenschaft machen, werden gar bald unterliegen. Die Lust muß der Zucker seyn, der eines Weltweisen Bemühungen versüsset. Er siehet schon den grossen Nutzen ins zukünftige vor sich, der sowohl auf ihn selbsten, als auf seinen Nebenmenschen fliesset. Wie vergnüget sich sein Geist an den vortreflichen Wahrheiten! Wird nicht sein Verstand und Wille auf eine besondere Stuffe der Vollkommenheit gebracht? Durch seine Wissenschaft bahnet er denen höhern Wissenschaften den Weg. Er erleichtert durch seine Erfindungen in der Naturlehre die Arbeit des gemeinen Mannes; darum muß ihn auch Ehre und Ansehen bekrönen, welches ihn auch antreibet, immer weiter zu gehen. Doch sind seine Absichten von aller Neugierigkeit gereiniget. Entdecket er etwas, so bringt er solches hervor, nicht weil es neu und noch niemahls gehöret worden, sondern, weil es Wahrheit ist, und zur Beförderung menschlicher Glückseeligkeit dienet. Und da man nicht gleich anfangs eine Wahrheit herausbringt,

sondern solche, sowohl durch Schlüsse, als auch durch Versuche und mehrere Erfahrung, muß entdecket werden; so wird auch von einem Weltweisen Gedult erfordert. Kan er eine Sache zu einer Zeit nicht ergründen, so wartet er auf eine andere und gelegenere Zeit. Er hält an mit Untersuchung, und ruhet nicht eher, biß er seines Wunsches vollkommen gewähret worden.

Ich begnüge mich anjetzo, die vornehmsten Eigenschaften eines wahren Weltweisen mehr entworfen, als ausgeführet zu haben. Wenn wir die Weltweisen unsers Deutschlandes darnach prüfen, so werden wir verschiedene wahre Philosophen antreffen, und dadurch denen auswärtigen Völkern, welche sich allein gründliche Weltweisen zu besitzen rühmen, das Maul stopfen können. Es ist sehr zu beklagen, daß auch unsere Deutschen selbsten ein so schlechtes Vertrauen zu ihren Landesleuten haben, und sich öfters aus denen unzulänglichen und dunklen Schriften ausländischer Philosophen ganz alleine Raths erholen, da innländisches Wasser ihren Durst weit besser stillen könnte. Sowohl beyden ihre schädliche Vorurtheile zu zeigen, als auch meine Hochachtung gegen wahre und ächte Weltweisen an Tag zu legen, habe mich entschlossen, eine Historie der **Wolfischen Philosophie** herauszugeben; darzu ich mir bey müßigen Stunden bereits schon vieles gesammlet, und die völlige Ausarbeitung nächstens übernehmen werde. Daraus man deutlich ersehen wird, daß der **Herr Hofrath Wolf** einer derer größten Weltweisen unserer Zeiten, und eine unvergleichliche Zierde unsers Deutschlandes seye.

In der **Ersten Abtheilung** werde ich eine **Lebensbeschreibung des Herrn Hofrath Wolfens** darstellen; darin-



darinnen, sowohl von den vielen Ehren, welche diesem grossen Weltweisen nach Verdienſten zutheil worden, als auch von den wiederwärtigen Schicksaalen, die dessen Standhaftigkeit und Großmuth auf die Probe gesetzet, ausführliche Nachricht ertheilen werde.

In der **Andern Abtheilung** soll von den **Schriften dieses Weltweisen** ausführlich gehandelt werden, dahin ich nicht nur die grossen Werke, sondern auch die kleinen Academischen Schriften des **Herrn Hofrath Wolfens** bringen, und solche, dem Titul und deren vornehmsten Inhalte nach, erzehlen werde.

In der **Dritten Abtheilung** werde von den **Grundsätzen und der Lehrart** handeln, darauf sich die Wolfische Philosophie stützet, und sich von allen andern unterscheidet. Bey Abhandlung dessen werde bisweilen in die Geschichte der Weltweisheit ausschweifen, und aufrichtig anzeigen, wo der **Herr Hofrath Wolf** seine Sätze von denen alten und neuen Weltweisen entlehnet, die sie aber entweder nicht vollständig ausgeführet, oder aber unrichtig verstanden, und falsche Sätze daraus hergeleitet haben.

In der **Vierten Abtheilung** werde von den **Streitigkeiten der Wolfischen Philosophie** ausführliche Nachricht ertheilen; darinnen, sowohl die wiedrigen Schriften, in welchen viele angesehene Gelehrte, theils aus Liebe zu der Wahrheit, theils aus Trieb unanständiger Affecten, die Lehren dieses Weltweisen auf die Probe gesetzet, als auch die Schutzschriften, so die Freunde der Wolfischen Philosophie denen obigen entgegen gesetzet, vorkommen sollen. In Beurtheilung dieser Schriften habe mir allein die Wahrheit zum Probierstein

der auf beyden Seiten herausgegebenen Schriften erwehlet, daß mich Wahrheit- und Tugend-liebende aller Partheylichkeit werden losſprechen können.

In der **Fünften Abtheilung** werde die **Urtheile der Gelehrten** anführen, welche ſie in ihren gelehrten Tagebüchern und in andern Schriften, auch in Briefen, über die Wolfiſche Philoſophie gefället.

In der **Sechſten Abtheilung** werde der **übrigen Anhänger der Wolfiſchen Philoſophie** gedenken, welche ſich der vornehmſten Sätze und der Lehrart dieſes Weltweiſen bedienet, und den Nutzen davon, ſowohl in Erfindung und Erläuterung verſchiedener Philoſophiſchen Materien, als auch in geſchickter Anwendung auf die höhern Wiſſenſchaften, mit Ruhm gezeiget haben.

Die engen Schranken, welche ich mir, bey Eröfnung dieſes Vorhabens, geſetzet, verbieten mir, hiervon mehrers zu erwehnen; ich erkühne mich nur noch, die Liebhaber der Wolfiſchen Philoſophie freundlichſt zu erſuchen, ſo ſie etwan einige Briefe, darinne die Gelehrten ihre Meynung über die Wolfiſche Philoſophie entdecket, beſitzen ſollten, mich derſelben, entweder durch Abſchrift oder Auszug, theilhaftig zu machen, welches ich, mit aller Ergebenheit zu erkennen und öffentlich zu rühmen, nicht unterlaſſen werde.

Nun wende ich mich zu Ihnen, **Hochgeſchätzter Freund!** und habe um ſoviel weniger Anſtand, **Ew. Wohledlen** dieſes geringe Blat zu widmen, weil ich Dero gründlichen Unterredungen in der Weltweisheit nicht nur viel Vergnügen zu danken, ſondern auch allezeit an Ihnen eine beſondere



dere Neigung zu derjenigen Philoſophie erblicket habe, die bis jetzo noch eine der gründlichſten, und, in Erlernung höherer Wiſſenſchaften, der vortheilhaftigſten iſt. Die theuren Väter der Weisheit in unſerm angenehmen Pleißathen ertheilen **Ew. Wohledl.** die Belohnung, die Dero beſonderen Verdienſten in den anmuthigen und ernſthaften Wiſſenſchaften zukommen. Ich will Sie mit groſſen Lobſprüchen nicht beſchwehren, die von einigen an dieſem Tage verſchwenderiſch pflegen ausgetheilet zu werden; ich möchte ſonſten die Geſetze unſerer Freundſchaft verletzen, ja, Dero bekandte und bewundernswürdige Beſcheidenheit höchlich beleidigen. Ich will alſo den Ausſpruch andern überlaſſen, die **Ew. Wohledlen** Verdienſte beſſer einzuſehen und unpartheyiſcher davon zu urtheilen im Stande ſind. Erfordern die Regeln der Freundſchaft, daß man an freudigen und traurigen Begebenheiten mit einander Theil nehme; ſo unterwerfe mich willigſt dieſem ſüſſen Zwange an dem heutigen Freuden-Täge, und bezeige Ihnen öffentlich mein innigſtes Vergnügen, mit dem aufrichtigen Wunſche, daß **Ew. Wohledlen** dieſe längſtverdiente Würde den Weg zu mehrer und gröſſern Glückſeeligkeit bahnen möge. Bey verändertem Zuſtande iſt gewöhnlich, daß Vertraute das Band ihrer Freundſchaft erneuern; Wie willig laſſe ich mich auch hierin finden, **Ew. Wohledlen** einer unverbrüchlichen Ergebenheit zu verſichern, da ich mir mit der angenehmen Hoffnung ſchmeicheln kan, daß Sie mir

Dero hochſchätzbare Gewogenheit auch hinfort

ſchencken werden.

---

LEIPZIG,

Gedruckt bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf.

TSCHIRNHAUS. in medicina mentis Part. I. p. 7.

*Nihil noſtræ felicitati augendæ hucuſque magis*
*Neceſſarium agnoſcere potui quam ignotas*
*Poſſe detegere veritates, & ex iis, quæ ad iſtum*
*Scopum quam maxime conducunt, ſeligere.*

193W83 DL
Luzen. weltweisen.
Von den eigenschaften eines ächten
COLUMBIA UNIVERSITY
0026048990